Den hier eingestellten Bericht über eine Reise ab Januar 1989 nach Ostasien mit der transsibirischen Eisenbahn habe ich im Spätsommer 1989 geschrieben, fotokopiert und an meine Freunde verschickt. Ich habe den Bericht so belassen, wie ich ihn damals schrieb, an einigen Stellen aber eingefügt, was ich damals niemandem erzählen konnte und wollte. Die heutigen Einfügungen habe ich in Kursivdruck als solche kenntlich gemacht. Dort, wo die Namen im Text kursiv gedruckt und mit einem Stern (*) versehen sind, hatte ich 1989 einen anderen Namen eingesetzt. Es war ja erst am Vorabend des Zusammenbruchs des Sowjetimperiums. Nichts von dem, was 1989/90 in der DDR geschehen ist, hätte sein können ohne das, was ringsum geschah.

10.000 Kilometer ostwärts..

Eine Reise durch das beginnende 1989

1. PRAG, 27. und 28. Januar 1989

Schirnding in Bayern... noch ein letzter Blick zurück und dann bin ich auch schon hinter der Grenze in der Tschechoslowakei . In Cheb, den Namen spreche man „Kheb" aus, mit einem „ACH "- Laut am Anfang und keineswegs „Tscheb", denn das versteht keiner. Wem das zu kompliziert wird, der verwende lieber den deutschen Namen der Stadt: „Eger".

Eine geschlagene Stunde stehen wir auf dem Bahnhof, wie immer. Erst muss die Passkontrolle durch den Zug, dann die Zollkontrolle, dann noch eine Kontrolle, dann noch eine ... ein Grenzbahnhof. Im Zug warten Passagiere darauf, aussteigen zu dürfen, in der Bahnhofshalle warten die Passagiere nach Prag.

Dort stehen auch *meine Schwester* (*) und *Frank* (*) und draußen vor dem Bahnhof steht ihr „Trabbi", mit dem es nach Prag gehen soll. Endlich darf ich aussteigen und dann ist auch schon alles umgepackt und weiter kann die Reise gehen. Bei *Vaclav* (*) und *Zdenka* (*) in Prag ist das Bett für uns schon fast gerichtet. Ach, ist das bequem.

Es gibt viel zu erzählen, sowohl von den beiden, als auch von unseren tschechischen Gastgebern. 14 Tage sind es ja erst her, daß eine Reihe von Demonstranten auf dem Wenzelsplatz verhaftet wurde.

Der Anlaß war ein Nichtiger. Es ging um eine uralte Geschichte. Sie ereignete sich vor 20 Jahren. Damals, nach dem Ende des „Prager Frühlings", hatte sich ein junger Philosophiestudent namens Jan Pallach auf dem Wenzelsplatz verbrannt. Junge Leute wiederum wollten im Gedenken daran jetzt einen Kranz niederlegen und eine